

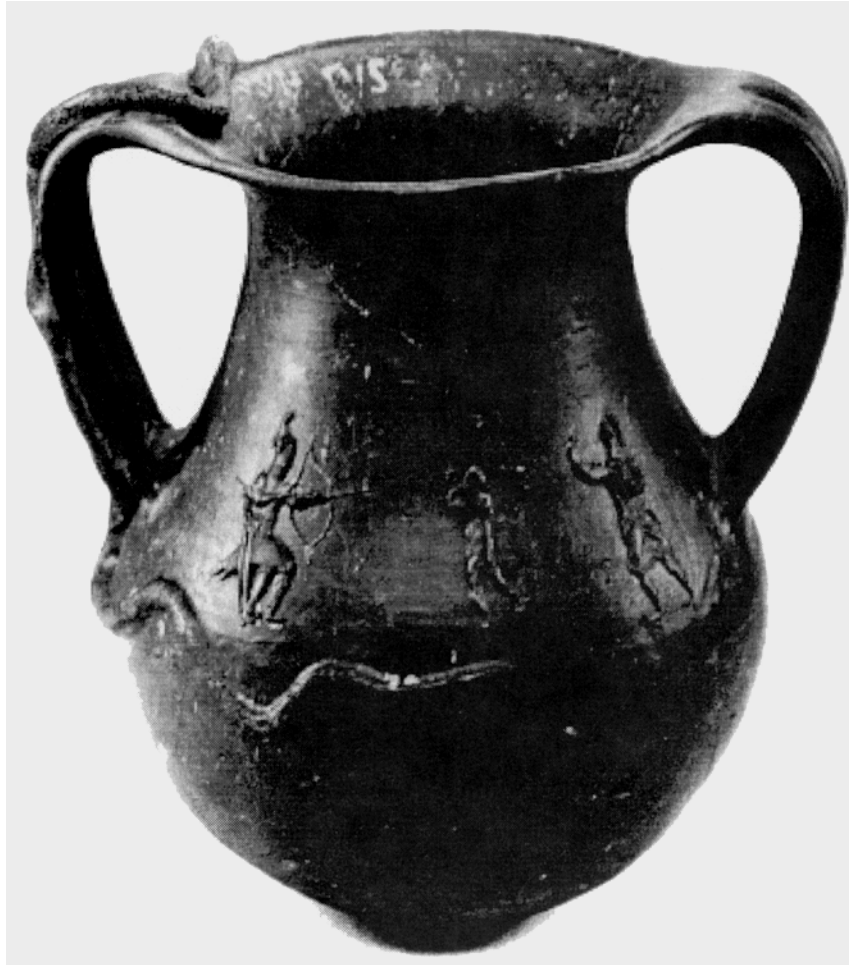
REINHOLD MERKELBACH

DAS MAINZER MITHRASGEFÄSS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 108 (1995) 1–6

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn





### DAS MAINZER MITHRASGEFÄSS\*

Heinz Günter Horn veröffentlicht in der Mainzer archäologischen Zeitschrift 1(1994) 21–66 ein Mithrasgefäß, welches dort bei Ausschachtungsarbeiten gefunden wurde, und fügt einen gelehrten und interessanten Kommentar bei.

Auf der einen Seite (Abb. 1, s. oben) sieht man den pfeilschießenden Mithras und zwei weitere Figuren, auf der anderen (Abb. 2) eine Reihe von vier Mithrasmysten. Am Henkel des Kruges windet sich eine Schlange empor.

---

\* Vermaseren = M. J. Vermaseren, *Corpus inscriptionum et monumentorum religionis Mithriacae* (1956/60). Schwertheim = E. Schwertheim, *Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im römischen Deutschland* (1974).

Übersicht über die Abbildungen: 1 und 2 das Mainzer Gefäß  
3 Nebenfeld des Mithrasreliefs von Neuenheim, Vermaseren 1283  
4 Ausschnitt aus dem Relief von Poetovio, Vermaseren 1584/5  
5 Ausschnitt aus dem Relief von Besigheim, Vermaseren 1301.

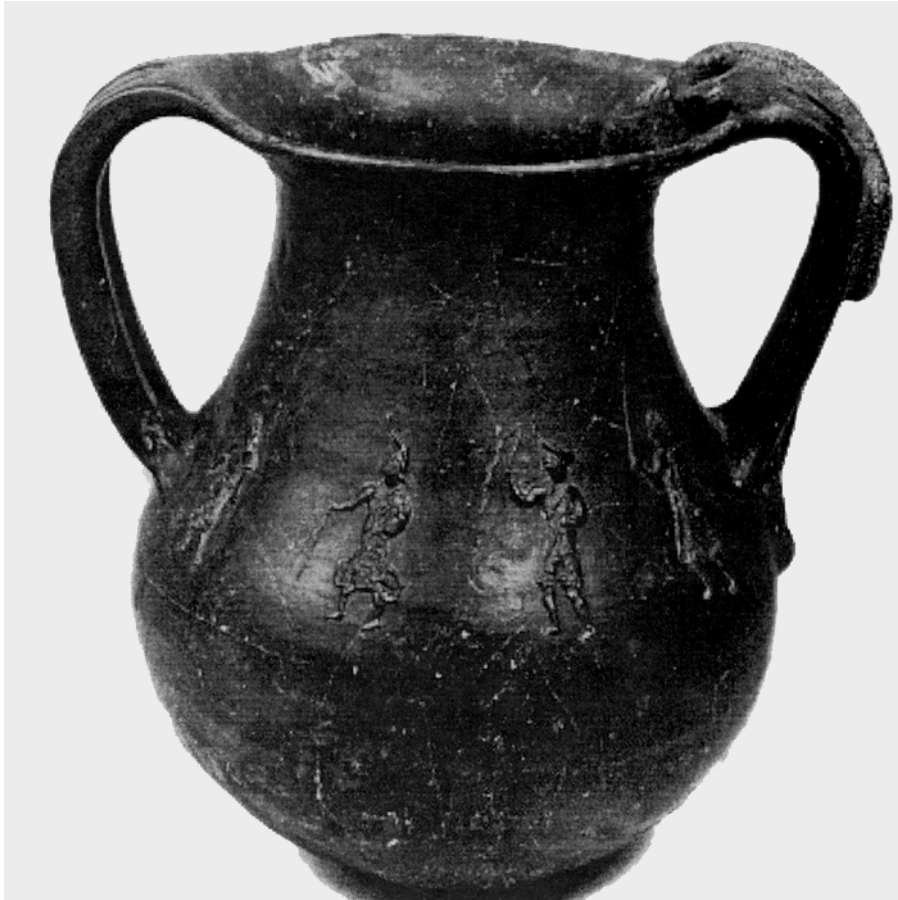


Abb. 2 Vier Mithrasmythen

H. G. Horn deutet den pfeilschießenden Mithras und die beiden anderen Figuren in Abb. 1 als eine Dreiergruppe, wie sie uns aus dem Mithraeum von Capua geläufig sind: Pater, Initiand und Mystagoge. Ich schlage vor: Es wird das Wasserwunder des Mithras dargestellt. Dieses gehört zu den Mithrasmythen, die wir aus wenigen Texten und vielen Darstellungen auf den Reliefs kennen.

In der Urzeit lebten zwei Hirten – Cautes und Cautopates – mit den Herden auf dem Felde. Sie waren bei der Geburt des Mithras anwesend und wurden von dem Gott beschützt. Einmal trat eine große Dürre ein; das Vieh war am Verdursten. Da wandten sich die Hirten bittflehend an den Gott. Mithras schoß seinen Pfeil gegen eine Felswand; sie barst, und heraus sprang ein Quell.<sup>1</sup> Hirten und Herden erlabten sich an dem rettenden

<sup>1</sup> Variante: Mithras schoß gegen den Himmel und spaltete die Regenwolke, so daß der Regen befreit wurde. Im Altiranischen wurde für „Himmel“ und „Stein“ dasselbe Wort benutzt, „ašman-“; s. Reichelt, *Indogermanische Forschungen* 32, 1913, 23–57.

Naß. Ein hexametrisches Fragment aus dem Mithraeum unter S. Prisca in Rom erinnert an die Tat des Gottes:

Fons concluse petris, geminos qui aluisti nectare fratres.<sup>2</sup>

„Im Fels eingeschlossene Quelle, die du die beiden Zwillingenbrüder mit Nektar genährt hast.“

Das Wasserwunder ist auf den Reliefs oft dargestellt worden. Manchmal wird nur der pfeilschießende Mithras abgebildet, so auf einem Nebefeld des Reliefs von Neuenheim (Abb. 3).<sup>3</sup>



Abb. 3 (Neuenheim)

Meistens sieht man auch die beiden Hirten, wie auf dem Altar von Poetovio (Abb. 4).<sup>4</sup> In der Mitte kniet ein Hirt bittflehend vor Mithras; rechts schießt dieser den Pfeil ab, links kniet der zweite Hirt und trinkt aus der hohlen Hand das Wasser, welches schon herniederströmt.

<sup>2</sup> M. J. Vermaseren and C. C. van Essen, *The Excavations in the Mithraeum of the Church of Santa Prisca in Rome* (1965) S. 193. In dem zugrundeliegenden Gedicht wird das Metrum korrekt gewesen sein:  
Fons concluse petris, geminos qui nectare fratres

----- aluisti.

<sup>3</sup> Vermaseren Nr. 1283; Schwertheim S. 184/5 Nr. 141a; Merkelbach, *Mithras* (1984/1994) Abb. 116 (S. 354/5). Ein bogenschießender Mithras auch auf dem Fresco aus Dura-Europos in Syrien, Vermaseren Nr. 42 (8) und Merkelbach Abb. 15 (S. 274/5), rechtes unteres Ende des Freskenbogens.

<sup>4</sup> Vermaseren Nr. 1584/5; Merkelbach Abb. 138 (S. 374); M. Clauss, *Mithras. Kult und Mysterien* (1990) 44 Abb. 4.



Abb. 4 (Poetovio)



Abb. 5 (Besigheim)

Ähnlich auf zwei Feldern des Reliefs von Besigheim (Abb. 5):<sup>5</sup> Links kniet ein Hirt bittend vor Mithras, der in der linken Hand den Bogen hält und schon mit der Rechten den Pfeil aus dem Köcher zieht. Rechts wieder Mithras mit Pfeil und Bogen und vor ihm der bittende Hirt; rechts davon der zweite Hirt, der bereits mit den erhobenen Händen Wasser auffängt.

Für weitere Darstellungen des Wasserwunders sei auf die Anmerkung verwiesen.<sup>6</sup>

Auf dem Mainzer Gefäß ist also die Szene mit den drei Figuren (Abb. 1) so zu deuten: Die mittlere Person, welche verzweifelnd die Hände erhebt, ist der Hirt, welcher Mithras um Hilfe bittet. Links hat Mithras bereits den Pfeil an den gespannten Bogen gelegt. Der rechte Hirt hält den Becher in der Linken und weist mit der rechten Hand empor, auf den Regen.

<sup>5</sup> Vermaseren Nr.1301; Schwertheim S.198/9 Nr.155; Merkelbach Abb. 111 (S.349).

<sup>6</sup> Rom, Mithraeum Barberini: Vermaseren 390,4; Merk., Abb. 52 (S.308).

Heddernheim: Vermaseren 1083, Schwertheim Tafel 11, Merk. Abb. 101 (S.342/3, in den Zwickeln oberhalb des Zodiacus, welcher sich über Mithras und dem Stier wölbt).

Stockstadt, Vermaseren 1225

Osterburken, Vermaseren 1293, Schwertheim Tafel 44, Merk. Abb. 112 (S. 350/1).

Mauls, Vermaseren 1400, Merkelbach Abb. 132 (S. 368/9; rechts unten)

Enns, Vermaseren 1422 (oben)

Virunum, Vermaseren 1430, Merkelbach Abb. 131 (S. 367)

Potaissa, Vermaseren 1920, Merkelbach Abb. 149 (S. 382)

Apulum, Vermaseren 1935, Merkelbach Abb. 150 (S. 383)

Apulum, Vermaseren 1958, Merkelbach Abb. 152 (S. 385)

Apulum, Vermaseren 1972, Merkelbach Abb. 153 (S. 386)

Marino, M. J. Vermaseren, *Mithriaca III* (Etudes préliminaires 16/III, Leiden 1982) pl. VIII (rechts unten).

Für die vier Figuren auf der anderen Seite (Abb. 2) können wir uns fast ganz den Deutungen H. G. Horns anschließen. Sie schreiten alle von rechts nach links, in derselben Richtung wie die beiden Hirten auf der anderen Seite. Der erste (links) trägt einen Brustpanzer und ist als „Miles“ charakterisiert. Der nächste mit persischer Mütze und Magierstab ist der „Perser“. Der dritte trägt Strahlenkranz und Peitsche: Heliodromus. Der letzte mit Stock<sup>7</sup> ist als der jüngste gebildet, soll also wohl den ersten Grad (Corax) darstellen.<sup>8</sup>

Da die beiden Hirten vor dem pfeilschießenden Mithras zweifellos Cautes und Cautopates darstellen, die Vertreter des 5. und 6. Grades (Perser und Heliodromus), sind diese beiden Grade zweimal abgebildet, einmal beim Wasserwunder und noch einmal in der Prozession, welche sich auf Mithras zu bewegt.

Die Verteilung der Figuren auf die sieben Weihegrade ist also:

- 1 Corax – jugendliche Person ganz rechts
- 2 Nymphus – Schlange
- 3 Miles – Figur mit Panzer
- 4 Leo – der „Löwe“ fehlt
- 5 Perses (Cautopates) – bittender Hirt und Mann mit persischer Mütze
- 6 Heliodromus (Cautes) – Hirt mit Becher und erhobener Hand und Figur mit Peitsche und Strahlenkrone
- 7 Pater – der pfeilschießende Mithras.

Der „Löwe“ fehlt, denn sein Element ist das Feuer. Aber der Krug enthielt Wasser, und dargestellt ist das Regenwunder. Feuer und Wasser vertragen sich nicht; darum wurde bei der Löwenweihe Honig statt Wasser benutzt: „Wenn sie den Initianden des Löwengrades Honig statt des Wassers eingießen, um die Hände zu waschen, befehlen sie ihnen, ihre Hände rein zu halten . . ., wobei sie das Wasser ablehnen, weil es dem Feuer feindlich ist.“<sup>9</sup> Wenn man bei der Löwenweihe kein Wasser benutzte, dann wird man bei der Weihe zum Perser kein Feuer verwendet haben, und darum fehlt der Löwe.

Köln

Reinhold Merkelbach

<sup>7</sup> H. G. Horn deutet den Stock als Fackel, was sehr gut möglich ist.

<sup>8</sup> H. G. Horn sieht in ihm den Vertreter des zweiten Grades (Nymphus). Aber dieser wird wohl durch die Schlange repräsentiert, die sich am Henkel emporwindet.

<sup>9</sup> Porphyrios, *De antro nympharum* 15 ὅταν μὲν οὖν τοῖς τὰ λεοντικὰ μουυμένοις εἰς τὰς χεῖρας ἀνθ' ὕδατος μέλι νίψασθαι ἐγγέωσι, καθαρὰς ἔχειν τὰς χεῖρας παραγγέλλουσιν . . . , παραιτησάμενοι τὸ ὕδωρ ὡς πολεμοῦν τῷ πυρί.